

1.	Modul	pbm017
2.	Modulbezeichnung	Sexualpädagogik
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov
4.	Lehrende	Dr. Olaf Kapella
5.	Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung Wissensverständnis	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der (internationalen) sexualpädagogischen Grundsätze und Ansätze • Wissen über die fachliche Definition von Sexualität und sexuellen Problemen (z. B. Paraphilien) und sind mit den Grundzügen einer sexualmedizinischen Diagnostik vertraut • Kenntnisse der zentralen Aspekte kindlicher Sexualität und sind mit den Phasen der psycho-sexuellen Entwicklung und deren Relevanz für unterschiedliche fachliche Arbeitsbereiche vertraut • Basiswissen in unterschiedlichen Themenbereichen der Sexualpädagogik (Comprehensive Sexuality Education), z.B. sexuelle Gewalt, Prävention, Jugendsexualität, Gefühle, sexuelle Rechte, biologische Grundlagen der Sexualität • ein Verständnis über sexualpädagogische Prävention und die Entwicklung von Schutzkonzepten für Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Einrichtungen • Kenntnisse der Grundsätze und Methoden der Sexualberatung. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • auf relevante Literatur in dem Bereich der Sexualität, Sexualpädagogik und Sexualmedizin zurückzugreifen • eigenständig spezifische sexualpädagogische Themen zu reflektieren, zu diskutieren und in der professionellen Tätigkeit anzuwenden • vertiefende Recherchen zu den diversen sexualpädagogischen Themen eigenständig durchzuführen.
	Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • auf sexualpädagogische und sexuelle Themen im beruflichen Alltag professionell reagieren • sexualpädagogische Themen in diversen Lebenswelten und Handlungsfeldern umsetzen, in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen sowie Erwachsenen (z. B. Methoden der Prävention von sexueller Gewalt)

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche in altersgerechter und sensibler Art und Weise unterstützen und sie nötigenfalls an vorhandene Hilfs- und Unterstützungseinrichtungen weiterleiten • Ressourcen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erkennen und im Gespräch nutzen und fördern • im beruflichen/professionellen Kontext sexuelle Themen (altersgerecht) ansprechen und thematisieren • bei Bedarf sich selbst Unterstützung, Hilfe sowie vertiefende Informationen zu spezifischen sexualpädagogischen Themen holen • Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche entwickeln • relevante Akteure in diesem Bereich benennen, können sich mit diesen vernetzen und Kooperationen eingehen • ihre eigene (biografische) Haltung und Werte reflektieren und beginnen eine eigene professionelle Einstellung in diesem Thema zu entwickeln • ihre Selbstkompetenzen, Sozialkompetenzen sowie Fach- und Methodenkompetenzen erweitern und vertiefen. • das eigene Können und die eigenen Grenzen zu Themen der Sexualität und der Sexualpädagogik einschätzen.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<p>A) Allgemeine Grundlagen zur Sexualität und Sexualpädagogik, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Sexualität • (internationale) Ansätze und Definition der Sexualpädagogik • Kindliche Sexualität und deren Entwicklung • Sexuelle Orientierung • Sprache der Sexualität sowie das Sprechen über Sexualität <p>B) Sexualmedizinische Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Entwicklung • Sexueller Reaktionszyklus • Grundlagen zu Paraphilien (z.B. Exhibitionismus, Pädosexualität, sexueller Masochismus), sexuellen Funktionsstörungen und Geschlechtsidentitätsstörungen (z. B. Geschlechtsinkongruenz). • Grundzüge der Sexualberatung/-therapie <p>C) Vertiefung ausgewählter sexualpädagogischer Themen (mit Studierenden ausgewählt zu Beginn der LV), z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendsexualität • Sexuelle Orientierung/Homosexualität • (Prävention) sexueller Gewalt

		<ul style="list-style-type: none"> • Sexuell übertragbare Krankheiten (STI) • Sexualität und Behinderung • Gefühle und Emotionen • Sexualität und Medien
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Ahlers, Christoph J./ Schaefer, Gerhard A. (2010): Pädophilie, Pädosexualität und sexueller Kindesmissbrauch: Über die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung. In: BZgA (Hrsg.): Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. 3. S. 45-49.</p> <p>Bundschuh, Claudia (2001): Pädosexualität. Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen. Opladen: Leske & Budrich.</p> <p>Clement, Ulrich (2014): Systemische Sexualtherapie. 6. Auflage. Klett-Cotta. Stuttgart.</p> <p>Degele, Nina; Schmitz, Sigrid; mangelsdorf, Marion; Gramespacher, Elke (Hrsg.)(2010): Gendered Bodies in Motion. Opladen. Budrich Verlag.</p> <p>Henningsen, Anja/Tuider, Elisabeth/Timmermanns, Stefan (Hrsg.): Sexualpädagogik kontrovers. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Kapella, Olaf/Brockschmidt, Laura (2017): Training matters: A framework for core competences of sexuality educators. WHO Regionalbüro Europa und BZgA (Hrsg.).</p> <p>Kraß, Andreas (Hrg. 2003): Queer Studies. Edition Shurkam. Stuttgart.</p> <p>Lautmann, Rüdiger (2002): Soziologie der Sexualität. Erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur. Weinheim: Juventa.</p> <p>Lewandowski, Sven/Koppetsch, Cornelia (Hrsg.): Sexuelle Vielfalt und die Un-Ordnung der Geschlechter: Beiträge zur Soziologie der Sexualität. Bielefeld: Transcript Verlag.</p> <p>Menne, Klaus/Rohloff, Jacqueline (Hrsg.): Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung. Weinheim: Beltz.</p> <p>Quindeau, Ilka/Brumlik, Micha (Hrsg.): Kindliche Sexualität. Beltz. Weinheim.</p> <p>Schuurke, Bettina (2015): Kindliche Ausdrucksformen von Sexualität. Zum aktuellen Wissensstand und dessen Relevanz für Eltern und Institutionen bei der Sexualaufklärung. In: Zeitschrift für Sexualforschung. 28/2. S. 161 - 170.</p> <p>Sigusch, Volkmar (2005): Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion. Frankfurt am Main: Campus.</p> <p>Sielert, Uwe (2015): Einführung in die Sexualpädagogik. Weinheim und Basel: Beltz.</p> <p>WHO Regionalbüro Europa und BZgA (2010): Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Deutsche Fassung 2011.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>pbm017.1 Allgemeine Grundlagen zur Sexualität und Sexualpädagogik (SE) (2 SWS)</p> <p>pbm017.2 Vertiefung ausgewählter sexualpädagogischer Themen (SE) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine

Modulbeschreibung: Masterebene

11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124 Credit Points: 6
15.	Verwendbarkeit des Moduls	Profilierungsbereich Master
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	<p>Voraussichtliche Teilnehmer*innenbegrenzung auf 25 Personen. Die tatsächliche Teilnahmebegrenzung wird für jedes Semester durch das für die Beschlussfassung über das Lehrangebot zuständige Gremium festgelegt.</p> <p>Gemäß §3 Abs. 3 der Prüfungsordnung des Profilierungsbereichs besteht kein Anspruch der Studierenden auf das Vorhalten bestimmter Angebote oder eine regelmäßige Wiederholung von Modulen.</p>